Nachruf.

Von einem treuen Freunde des verblichenen Schriftstellers

Karl May

geht uns das nachfolgende tiefempfundene Poem zu.

„Sieg! Sieg! Ich sehe Alles rosenrot!“
Das war, o Meister, hier Dein letztes Wort.
Voll Jubel wandte sich aus ird’scher Haft
Befreit die Seele nach der Heimat fort.
Nun schweigt der Mund, der gern von fernen Landen
Und fremder Völker Sitten froh erzählt.
Der gegen Neid und Haß als einz’ge Waffe
Aus Edelmut die Liebe sich erwählt.
Nicht mehr schweift nun in kühner Phantasie
Sein Geist, der Herr und Meister darin war;
Der, was er sich ersann, so lebhaft malte,
daß freie Dichtung jedem schien als wahr.
Nun hat man ihn in stille Gruft gebettet
In aller Stille sollte es gescheh’n.
So war’s sein Wunsch, allein der Kirche Diener
Und nächste Freunde sollten mit ihm geh’n.
Deshalb ertönt kein Sang an Deiner Gruft,
Die blütenreich die treue Liebe schmückte.
Doch droben hoch in blauer Aetherluft
Wo Deine Seele oft, die Erdentrückte,
So gern im kühnen Geistesfluge weilte,
Da heißt willkommen Dich mit Jubeltönen
Die Lerche, die Dir froh entgegenzieht
Den Eintritt in das Jenseits zu verschönen.
Triumph! Auf Erden lebst Du noch in Ehren,
Wo zu veredeln Du hast stets gestrebt!
Sei hoch willkommen hier in reinen Sphären,
Du hast Dein Leben nicht umsonst gelebt!

Sanitätsrat Dr. M., Radebeul.

Aus: Radebeuler Tageblatt. 41. Jahrgang, Nr. 82, 11.04.1912, Beilage.
Dr. Curt Mickel (1858–1939), Karl Mays Hausarzt.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018